

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

209 (7.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665328)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 209.

Oldenburg, Freitag, den 7. September 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 7. September.

#### Die Veteranen und Invaliden der Arbeit.

Die Ausdehnung der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, des Gefindes u. nimmt, wie aus den amtlichen Publikationen über die Zahl der Versicherten zur Genüge ersichtlich ist, einen immer größeren Umfang an, die Vorteile der Versicherung, aber auch deren Schattenseiten, also diejenigen Punkte, die zu mancherlei Klagen Anlaß geben, werden damit in immer weitere Kreise getragen. Vor allen Dingen muß nun freilich betont werden, daß die Vorteile, welche dieses große sozialpolitische Gesetzwerk mit sich bringt, in keinem Falle unterschätzt werden dürfen. Als die Alters- und Invalidenversicherung Geltung gewannen, wurde in fast mittelbarem Wege die Frage aufgeworfen, wieviel Reichsrentner es denn wohl in Jahr und Tag in Deutschland geben würde. Augenblicklich wurde die Summe derjenigen, welche noch in die Lage kommen würden, Altersrente zu beziehen, sehr erheblich unterschätzt, weil ja gemeinhin ein Alter von siebenzig Jahren, das als Vorbereitungszeit für den Bezug von Altersrente aufgestellt ist, kein sehr häufiges ist. Die amtliche Feststellung hat nun ergeben, daß schon heute die Zahl derjenigen Personen, welche Altersrente beziehen und damit eine Unterstützung für ihre alten Tage oder für die traurigen Wochen der Arbeitsunfähigkeit erhalten, eine recht bedeutende ist. Und das jährliche Rentenvermögen ist für so manchen Veteranen und Invaliden der Arbeit doch immer ein hoch erfreulicher Zuschuß. Dazu darf man ferner nicht vergessen, daß es schon Tausende giebt, die sich der Wohlthaten und Segnungen des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes erfreuen.

Das Prinzip dieses Gesetzes hat denn auch hunderttausende von guten Freunden und deren Zahl wird noch weiter wachsen, wenn aus dem ganzen Verwaltungsapparat und aus allen weltwirtschaftlichen Bestimmungen das entfernt wird, was dem praktischen Volksleben zuwider ist. Mit Recht sagt man aber auch, die Grenze für die Altersversicherung müsse mindestens um 5 Jahre vorgezogen, oder aber auch die Rente etwas erhöht werden. Der Reichstag tritt bald wieder zusammen, und da muß die Presse immer wieder ihre Stimme erheben und daran mahnen, daß gerade die immer weitere Ausdehnung des Gesetzes es doppelt zur Pflicht macht, das ganze solide Wert thunlichst bald und getriggert zu reformieren.

Wir wollen hierbei zugleich daran erinnern, daß das Reich bekanntlich einen erheblichen Zuschuß zu den auf Grund des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes zu zahlenden Renten leisten muß. Es wird hierüber aus Berlin geschrieben:

In denjenigen Positionen des Reichshaushaltsplans, welche vorläufig noch von Jahr zu Jahr eine Erhöhung erfahren, gehört diejenige, welche den Reichszuschuß zu den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes gezahlten Renten betrifft. Sie ist bisher von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Etat für 1891/92, wo sie zum ersten male erschien, belief sie sich auf 6,2 Millionen, im Jahre 1892/93 auf 9,2, im Jahre 1893/94 auf 12,6 und im Jahre 1894/95 auf 13,9 Millionen. Die Position wird so lange weiter steigen, bis das Bebarungsstadium in der Invaliditäts- und Altersversicherung erreicht ist. Sie wird deshalb auch in dem Reichshaushaltsplan für 1895/96 eine Erhöhung erfahren. Während man in den ersten Jahren sich auf eine Steigerung des Zuschusses von etwa je drei Millionen einverstanden hatte, hat man die Erhöhungsumme von 1893/94 auf 1894/95 schon niedriger angenommen, weil man die Erfahrung gemacht hatte, daß man mit weniger Mitteln auskam, als in Aussicht genommen waren. Der Abschluß der Reichshaushaltspläne für das Jahr 1893/94 hat ja auch noch eine Befähigung dieser Thatsache bekräftigt, indem er aus der Etatsposition für die Reichskasse einen Ueberschuß von über eine Million nachwies. Bei der Berechnung der Höhe der in den Etat für 1895/96 einzustellenden Summe für den Reichszuschuß wird man natürlich dieser Erfahrung Rechnung tragen. Jedoch wird dabei auch davon Vermerk genommen werden müssen, daß in dem Etatsjahre 1895/96 eine Gesetzesänderung Geltung erhält, welche möglicherweise eine außerordentliche Erweiterung der zu bewilligenden Renten verursachen wird. Für die Invalidenrente ist im Gesetze eine Wartzeit von fünf Beitragsjahren vorgesehen. Im Sommer 1895 läuft dieselbe ab. Bis dahin werden die Invalidenrenten auf Grund der Uebertragungsbestimmungen für die Erlangung der Invalidenrente durch den letzten der Beiträge für die Erlangung der Invalidenrente durch den Wegfall der Pflicht zur Verbindung bestimmter Nachweise einreihen werden, so ist es leicht möglich, daß sich das Maß der Wartzeit im Jahre 1895/96 auch finanziell fühlbar macht. Von dem gleichfalls während des nächsten Jahres sich vollziehenden Inkrafttreten der Gesetzesbestimmungen über die

Rückzahlung der Beiträge an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingehen, sowie an die Hinterbliebenen von männlichen und weiblichen Versicherten, wird das Reich nicht berührt. Diese voraussetzende Ausgabenerhöhung geht lediglich die Versicherungsanstalten an, welche sich in ihren Vorschlägen auf eine nahezu halbjährige Wirkung der betreffenden Gesetzesbestimmungen im Jahre 1895 einjurichten haben.

#### \* In Bulgarien.

dauert das Spiel hinter den Coulissen fort. Die persönliche Feindschaft zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem Premierminister Stambulow, die immer mehr hervortritt, hat bereits zu einem Zwischenfall geführt. Wir haben schon gestern telegraphisch darüber berichtet. Danach wurde Stambulow vor den Untersuchungsrichter gerufen, um sich wegen der in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ gemachten beleidigenden und verleumdenden Äußerungen gegen den Prinzen Ferdinand zu verantworten. Stambulow erschien mit acht Freunden, welche mit Gold gefüllte Beutel zur Zahlung der wahrensächlich geforderten Kaution trugen. Auf die Frage des Richters, ob Stambulow gegen den Korrespondenten die inkriminierten Äußerungen gethan habe, erwiderte Stambulow, er schulde dem Richter keine Antwort. Die geforderte Kaution von 35,000 Lenz (1 Lenz = 81 s) wurde sofort erlegt. Es wird berichtet, die Freunde Stambulows hätten über 100,000 Lenz, die offenbar aus dem Eigentum Stambulows stammten, mit sich geführt. Da sich vor dem Gerichtsgebäude eine Menschenmenge angesammelt hatte, ließ der Richter Stambulow und seine Begleiter in Wagen unter der Bedeckung von Wachen zurückführen. Die Wagen wurden unterwegs von einer im Solde der Regierungspartei stehenden Kommando Subjekte angehalten. Ein Individuum verpackte Stambulow zwei Stühle über den Kopf, ohne daß der den Wagen begleitende Gendarm ernstlich eingeschritten war. Stambulow richtete nach diesem Vorfall eine scharfe Depesche an den Fürsten. Er meint, die persönliche Feindschaft werde nicht eher ruhen, bis er in der schwarzen Wölchse sitze.

#### Der ostasiatische Krieg.

zwischen China und Japan setzt sich in der Hauptsache immer noch aus Siegesnachrichten und — Widerlegungen derselben zusammen. Die neueste Meldung lautet:

HTB. London, 6. Septbr. Nach Meldungen aus Shanghai beläuft sich die Zahl der in der Provinz Schantung konzentrierten chinesischen Truppen auf eine Viererhunderttausend. Die chinesische Flotte liegt vor Wei-Hai-Wei. Der Golf von Pechili soll von japanischen Schiffen frei sein. Die Chinesen sind eifrig mit der Küstenbefestigung beschäftigt.

Im übrigen sollen, wie wir schon gestern telegraphisch meldeten, die Chinesen wieder stetig gewachsen sein. Ueber die Vertreibung Deutschlands auf dem voranrückenden Kriegsschauplatz bringen die sieben vorläufigen Winterkommandierungen der Marine die ersten offiziellen Meldungen. Danach soll in den ostasiatischen Gewässern ein Kreuzergeschwader gebildet werden, welches folgende sieben Schiffe angehört: die beiden bereits dort stationierten Kanonenboote „Alis“ und „Wald“, die drei auf der Reise von Südamerika nach China befindlichen Kreuzer „Arcona“, „Meganbrine“ und „Marie“, der in Kiel in der Ausrüstung begriffene Kreuzer „Kormoran“ und endlich als Flaggschiff des ganzen Geschwaders der Kreuzer 2. Klasse „Gefion“. Letzterer ist der neueste und schnellste Kreuzer der deutschen Marine und hat schon erst seine Probefahrten beendet.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. September

— Ordensfesten anlässlich der Kaiseritage in Ostpreußen. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine sehr große Zahl von Ordensverleihungen an Persönlichkeiten, Beamte u. in Ostpreußen. Bemerkenswert darunter sind die Verleihung des Roten Adlerordens II. Klasse mit Eichenlaub und Krone an den bekannten Parlamentarier Grafen Dönhoff-Friedrichstein und die Krone zum Roten Adlerorden II. Klasse an den Bischof Theil von Ermland.

— Rücktritt des Herrn von Bötticher? Die „Voss. Ztg.“ übernimmt die schon so häufig wiederholte Nachricht eines parlamentarischen Reichstages, in gewissen politischen Kreisen halte man daran fest, daß der Rücktritt des Herrn v. Bötticher nur eine Frage der Zeit sei.

— Die nationalliberale Partei hat ein bewährtes Mitglied verloren: den Geh. Oberjustizrat Hagens, welcher am 4. d. Mts. nach längerem Leiden verstorben ist. Hagens

war in den Jahren 1886 bis 1889 im preuß. Abgeordnetenhause nationalliberaler Vertreter des 7. Breslauer Wahlkreises (Waldburg-Reichenbach). Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

Der frühere Senatspräsident an königl. Kammergericht, Geheimer Ober-Justizrat Franz Hagens, welcher vor etwa zwei Jahren nahezu erblindete und dieses Frühjahr von einer Nierenentzündung heimgesucht wurde, ist am 4. d. Mts. seinem Leiden erlegen. Mit ihm wird ein verdienstvolles Leben zu Grabe getragen. Nachdem er in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren das Gerichtsstellenamt mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ bestritten hatte, wurde er hilfsweise im Justizministerium und demnach bei den ersten Versuchen einer Reform der Grundbuchverteilung im landwirtschaftlichen Ministerium beschäftigt. Einer der Schriftführer der 1871 vom Bundesrat eingesetzten Kommission zur Beratung des Entwurfs einer Civilprozedur für das deutsche Reich, arbeitete er nach den Beschlüssen der Kommission einen Teil der Motive aus. Im Jahre 1875 präsidierte ihm das Reich als Richter des internationalen Gerichtshofes in Kairo, das dessen Präsident durch die Wahl seiner Kollegen er sieben Jahre lang fungiert hat. In die Heimat zurückgekehrt, bekleidete er die Stelle eines Senatspräsidenten zunächst am Ober-Landesgericht in Posen, dann am Kammergericht, bis ihm vor einem Jahre sein Augenleiden zwang, in den Ruhestand zu treten. Während der Jahre 1885 bis 1888 vertrat er den Kreis Waldburg im preussischen Abgeordnetenparlament. Der Verstorbenen war ein Mann von selten reichem Wissen, von zuverlässigstem Charakter und großer Herzgenossigkeit.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Marcour hat gestern seine Stellung als Ehrenbürger der „Germania“ niedergelegt, um die Leitung der von ihm in Gemeinschaft mit mehreren Kollegen käuflich erworbenen „Koblenzer Volkszeitung“ zu übernehmen. Die Ehrenbürgerung der „Germania“ übernimmt Herr Zeinert.

— Begnadigung eines Deutschen durch den französischen Präsidenten. Vor einigen Tagen ist einem Berliner, namens Jager, eine freudige Mitteilung zugegangen. Zwei Söhne von ihm dienen seit Jahren in der französischen Fremdenlegion. Der eine war wegen schwerer Insubordination vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt worden, welche Strafe in langjährige Festungshaft umgewandelt worden war. Vor einigen Wochen nun hat Präsident Perier den Deutschen, wie die „Zit.-Bl. Z.“ meldet, völlig begnadigt. Jetzt befindet sich der junge Soldat wieder bei seinem Regiment in Algier, um seine Dienstzeit zu beenden.

#### Ausland.

Niederlande. Die in Haag tagende interparlamentarische Friedenskonferenz nahm gestern einen Antrag Trarieux-Bandolff an, welcher die Berufung eines internationalen Kongresses befristet, der sich mit dem Schiedsgerichtsverfahren beschäftigen soll, das geeignet wäre, zwischen den Staaten entstehende Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen. Ferner wurde ein Antrag Baumbach-Hirsch angenommen, der den Schutz des Privatigentums auf See in Kriegzeiten dringend empfiehlt. Der Antrag Wajer, betr. die Neutralisation derjenigen Staaten, welche wünschen, für neutral erklärt zu werden, wurde bis zur nächsten, 1895 in Brüssel stattfindenden Konferenz vertagt.

Italien. Der König Humbert von Italien jagt augenblicklich auf den königlichen Besitzungen bei Turin. Auf diesen Jagden ist der König, wie aus Rom gemeldet wird, seit diesem Jahre von einer Vertrauensperson begleitet, die sogar im Vorzimmer des Königs schläft, so daß niemand sich dem Könige nähern kann, ohne von dieser Persönlichkeit gesehen zu werden. Diese Vorkehrungsmaßregel ist auf Verlangen Crispis eingeführt worden. Nach der Ermordung des Präsidenten Carnot setzte Crispi bei dem Könige durch, daß dieser stets einen des Vertrauens werten, praktischen, beruhsich starken und gut bewaffneten Mann bei sich habe, der bei jeder Möglichkeit dem Könige als Schild dienen könne. Dieser Mann wurde in der Person eines Marichalls der Karabinieri gefunden, der, von einer seltenen Kraft und von außerordentlichen Mute, den König überallhin begleitet und des Nachts so schläft, daß jede Verbindung mit dem Schlafgemache des Königs unterbrochen ist. Ähnliches ist auch am spanischen Hofe seit langen Jahren eingeführt. Das Dorf Espinosa hat das Privilegium, eine Anzahl von Hofbeamten, Monteros de Espinosa, zu stellen, deren Pflicht es ist, für die Sicherheit des Königs während der Nacht zu sorgen. Sie halten des Nachts vor den Thüren des königlichen Schlafzimmers Wache, so daß niemand in die Nähe desselben gelangen kann, ohne von den Wächtern sofort bemerkt zu werden.

Frankreich. Wir haben uns in unserem gestrigen Leitartikel mit dem sterbenden Grafen von Paris beschäftigt und gezeigt, wie die Franzosen über ihn und seinen Nachfolger in der Thronpräsidenschaft der Orleans urteilen. Auguste Bacquerie liefert nun im „Appel“ über den Einfall des Herzogs von Orleans, der den Tod seines

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.  
Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Kassel: Herr Post-Expediteur Wörmich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herr C. Schlotte u. W. Scheller.

Vaters (des Grafen von Paris) nicht abwarten wollte, um als Präsident aufzutreten, und dem Grafen d'Haussonville Befehl erteilte, für den Sterbenden und auch für Frankreich in Paris und in den großen Provinzstädten Messen lesen zu lassen. „Er handelt als guter Sohn, indem er zu Gott beten läßt, daß der Magenkrebs seines Vaters geheilt werde. Frankreich hat aber keinen Magenkrebs, es ist überhaupt nicht krank; ja doch, es hat eine Krankheit, einen Krebschaden: es hat die Republik. Und der Herzog von Orleans läßt Gott mit Gebeten beschützen, damit er Frankreich von der Republik heile: Herr, heile meinen Vater! Vor allem aber heile Frankreich! Sieh ihm die Gesundheit, das ist die Monarchie zurück, und mich heile von der Verbannung — gib mir das Vaterland wieder und die Kaiserin!“ „Frankreich dankt dem Herzog von Orleans für seine Gebete, deren es nicht bedarf. Der kleine Herzog wirt sich ihm zum zweitenmale an den Kopf. Welchen Erfolg er das erimal hatte, ist bekannt. Er hatte sich in einer Verkündung, Mütze, blaue Brille, falscher Bart, nach Frankreich hineingeholt. Er war gekommen, sagte er, um seiner Wehrpflicht zu genügen. Da eine solche Uniform keinem Regiment angehört, so konnte der Kriegsminister dazu die Achsel zucken. Da aber der Soldat mit dem falschen Barbe dem Ausweisungsgesetze gegenüber gehandelt hatte, so mußte man ihn zu einigen Monaten — Nebstunpafate mit Trüffel, Stangenpargel und Fine Champagner — verurteilen. Man gelangte aber bald zu der Ansicht, damit werde ein Schülerstreich noch zu ernst behandelt, und man gab ihm einen kleinen Klaps auf die Backe und ließ ihn laufen, damit er sich seinen falschen Bart anderswo rasieren lasse. Jetzt hat er einen Rückfall. Seinen Brief an den Grafen d'Haussonville und seine Telegramme werden sich desselben Erfolges erfreuen, wie einst sein Bart und seine blaue Brille, und diesmal wie das letzte mal muß nur eine Mütze sein Haupt krönen.“

Nach dem „Gaulois“ hat der Graf von Paris am Mittwoch nach einer kurzweiligen Krise abermals von seiner Gemahlin, seinen Kindern und Verwandten einen ruhrenden Abschied genommen und dann mit seinem ältesten Sohne, der ihm von neuem gelobte, sich ganz der Zukunft und dem Ruhme Frankreichs zu widmen, eine lange Unterredung gehabt. Nach derselben schloß sich der Herzog von Orleans mit seinem Freunde, dem Herzog von Luynes, der ihn am 7. Februar 1890 zu dem Polizeikommissar des 6. Pariser Arrondissements begleitet hatte und jetzt bekländig um ihn ist, in ein Zimmer ein. Der „Soleil“ verzeichnet mit großer Genugthuung die Tatsache, daß die Messen, welche für die Genesung des Präsidenten gelesen werden, überall, in Toulouse wie in Nantes, in Angers wie in Amiens, zahlreiche Götter veranlassen.

**Großbritannien.** Zum Bergarbeiterstreik in Schottland. Wie aus Glasgow gemeldet wird, zeigen sich trotz des unaussprechlichen Glends unter den Ausständigen die Grubenarbeiter fest entschlossen, den Ausstand fortzusetzen, um die Grubenbesitzer, welche erklären, nicht nachzugeben zu können, zur Annahme ihrer Bedingungen zu zwingen. Die Lage wird immer enger und wird die Polizei strengste Maßregeln zur Verhütung von Unruhen treffen müssen.

**Rußland.** Aus Petersburg wird der Wiener „N. Z. Pr.“ gemeldet, daß die erneute Erkrankung des Zaren allgemeine Besorgnisse erzeuge, wenn auch sein Zustand nicht so gefährlich sei, wie im Januar. Großes Ansehen erzeuge es, daß der Zar trotz der Ablehnung gegen ärztliche Behandlung sich nach dem Schloß Pawlowitz von dem Professor Sacharin begleiten läßt, auf dessen Rat gerade dieser Ort für den Monarchen gewählt worden ist. Das Schloß liegt inmitten großer, alter Nadelholz-Waldungen. Die Dauer des Aufenthaltes des Zaren jedoch ist noch nicht bestimmt. Es ist ihm Enthaltung von allen anstrengenden Arbeiten und möglichst viel Bewegung zu Fuß und zu Pferde vorgeschrieben. Seit einiger Zeit ist das Gebet für die Gesundheit des Zaren in die Liturgie des Gottesdienstes in allen russischen Kirchen wieder aufgenommen worden, wie es im Januar geschah.

**Amerika.** Ueber polizeiliche „Nebeneinnahmen“ wird der „Nationalist“ aus New-York geschrieben: Die Korruption, welche in den Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht, ist allbekannt. Aber die wichtigsten denken sich etwas besonderes dabei. Vor dem Senat des Staates New-York hat nun kürzlich eine Untersuchung über die Korruption der Polizei der Stadt New-York stattgefunden. Jeder kennt natürlich die Thatfachen, aber damit ändert sich noch nichts. Es hat eben keiner dem anderen etwas vorzuwerfen. In der New-Yorker Polizei wird jede Stelle für Geld vergeben. Jemand, der als Polizist in der Stadt New-York angestellt werden will, muß 300 Doll. zahlen. Es werden hundert Polizisten durchschnittlich in New-York jedes Jahr angestellt. Somit trägt die Sache den Polizeikommissaren jährlich 30,000 Dollar ein. Die letzteren machen daraus kein Geheimnis. Es ist ja keiner besser als der andere. Der angestellte Polizist weiß sich schon schadloß zu halten. Wenn ein Polizist Geld verdienen will, muß er hauptsächlich blind sein, wo es etwas zu denunzieren giebt. Jedes unflüchtige Haus z. B. hat tapfer zu zahlen. Auch allen Gaunern gegenüber drückt man die Augen zu, wenn der Räuberhauptmann eine 5-Dollar-Note in der Hand hält. Dann kommt die Sonntagseiligung. Es ist unglücklich, was die Sache der New-Yorker Polizei schon eingetragen hat. Die kleinen New-Yorker Restaurateure oder, wie es in Amerika heißt „Saloonhalter“, fanden kürzlich heraus, daß sie die Erpressungen der Polizei nicht länger ertragen könnten. Fünf Dollars hatten sie monatlich der bisherigen Polizei zu erlegen, damit sie am Sonntag den Trunk eines Bedürftigen betriebligen konnten. Dem konnte abgeholfen werden. Die New-Yorker Polizei nahm 100 Dollars monatlich, nachdem sich ein Verein der von der Polizei bedrängten „Saloon“-Besitzer gebildet hatte. Jetzt wuchs der Verein. Aber er wollte keine höhere Steuer zahlen. Die Herren der Ordnung beschloßen darauf, daß sie wenigstens 125 Dollars jeden

Monat haben müßten. Die Wirte aber belasteten den Verein der „Bierverkäufer“. Dieser muß es zahlen und kann es auch. In Amerika weiß sich jeder zu sichern. Das ist nicht die einzige Nebeneinnahme der New-Yorker Polizei. Deren giebt es viele. Der Erfindungsgeist der Yankees hat sich auch auf diesen Zweig geworfen. In der Stadt New-York giebt es zur Zeit vier Polizeikommissare. Die Ernte ist reichlich und der Schmitter sind viele. Aber das ist ja stets so gewesen. Vielleicht könnte es noch schlimmer sein.

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

#### Kaiserliche Mahnworte.

**BTB. Königsberg, 7. Sept., 1 Uhr mitt.** Bei der gestrigen Galatafel toastete der Kaiser auf den König von Württemberg, welcher dankend erwiderte. Alsdann bewillkommnete der Kaiser die Eingeladenen als die Vertreter der Provinz, dankte für den warmen Empfang und sagte, es werde sein stetes Bestreben sein, für das Wohl und die wirtschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlichst zu sorgen; dem Kaiser wolle es scheinen, als ob unter den Sorgen, welche die Landwirtschaft betreffen, Zweifel an dem vor vier Jahren von ihm gegebenen Versprechen aufgesehien seien. Ja, er habe bemerken müssen, daß seine besten Absichten nicht verstanden und teilweise bekämpft worden seien. Eine Opposition preussischer Adelige sei gegen den König ein Umlad und habe nur dann Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze wisse. Gleich seinem Großvater vertrete auch er das Königtum von Gottes Gnaden. Ich weiß sehr wohl — so jagte der Kaiser dann — daß wir durch schwierige Zeiten gehen. Täglich sinne ich darauf, Ihnen zu helfen; aber Sie müssen mich dabei unterstützen. Nicht durch Vermittelung der Oppositionspartei, nur wenn Sie mir vertrauen, werde ich Ihnen Gehör. Um mich zu vergewissern, ob ich meinem Versprechen nachgekommen bin, ließ ich zusammenstellen, was für die Provinz unter meiner Regierung bisher geschehen ist. Seit vier Jahren sind für Eisenbahnen, zum Ertrag von Darlehen an Deich- und Meliorationsverbände, für die Weichselregulierung z. für Ostpreußen 85,600,000 Mk. und für Westpreußen 24,250,000 Mk. aus allgemeinen Staatsmitteln aufgewendet worden. Ich habe mein Wort gehalten, aber noch mehr, ich werde fortfahren, stets für dieses Land zu sorgen. Der Druck der Zeiten ist als ein von Gott auferlegte Prüfung zu betrachten. Die vorgestrichene Feier der Enthüllung des Denkmals des hochseligen Kaisers Wilhelm I. macht uns an den ernstesten Kampf für die Güter und Bestrebungen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens, und im Kampfe gegen die Partei des Unfortschritts möge der Adel ein leuchtendes Vorbild für noch zögernde Teile des Volkes werden. In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der ersten Linie in diesem Gefechte stehen wird, trinke ich auf das Wohl Ostpreußens und seiner Hauptstadt Königsberg! —

Das Kaiserpaar, der König von Württemberg, sowie die übrigen Eingeladenen sind heute nach Elbing abgefahren.

**HTB. Berlin, 7. Sept.** Größtes Aufsehen erregt hier die Mitteilung der „Nationalzeitung“, daß der Kaiser von der Affäre der zum Provinzialabruher in Königsberg Eingeladenen die Namen der als Gegner des russischen Handelsvertrages bekannten Agrarier Grafen Mirbach, Kanitz und von Klitzing gestrichen habe. Man sieht dies als eine bemerkenswerte Rundgebung des Kaisers an.

**HTB. München, 7. Sept.** Wie jetzt festgestellt wurde, ist der Tod des Hauptmanns Krenz von Krefenstein nicht auf einen Schuß, sondern auf einen Schlaganfall zurückzuführen.

**Wien, 7. Sept.** Sicherem Verlauten nach wurden die gelanteten galizischen Mandöver wegen der zunehmenden Choleraepidemie abge sagt.

**HTB. Paris, 7. Sept.** Ein furchtbarer Gewittersturm suchte das Departement Tarn heim. Mächtige Wäme wurden entwirrt und ca. zwanzig Kilometer Weinberge vernichtet. Viele Wäzger sind vollständig ruiniert. Der Schaden ist ganz enorm.

**BTB. Toulon, 7. Sept.** Durch eine Kesselexplosion des Torpedoboots Nr. 120 wurden 4 Personen verletzt, darunter 2 schwer.

**BTB. London, 7. Sept.** Meuter's Bureau meldet aus Schanghai: Der englische Kreuzer „Hingarvonia“ ist auf einem Riff bei der Insel Malakolo gescheitert. Mehrere englische Kriegsschiffe und zwei französische Kreuzer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Man glaubt, daß die Mannschaft gerettet ist.

**HTB. Brüssel, 7. Sept.** Die Polizei fahndet eifrig nach einem Manne, welcher in einer Restauration erklärt hatte, er werde den König der Belgier bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit erschließen, weil dieser ihm nach einer Verurteilung die Begnadigung versagt habe.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Adressen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freizulassen.)

Oldenburg, 7. September.

**\* Personalveränderungen im Staatsdienst.** Zum Nachfolger des verstorbenen Amtshauptmanns Geh. Reg.-Rat v. Buschmann in Varel ist dem Vernehen nach Herr Amtshauptmann Scheer in Brake ernannt. Ferner sind Herr Regierungsrat Dübelius zum Amtshauptmann in Brake und Herr Amtsassessor Tappenberg in Varel zum Sekretär und Hilfsarbeiter beim Staatsministerium, Departement des Innern, ernannt.

**-I- Bezirkskonferenzen.** Die Stedinger Bezirkskonferenz findet am 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im „Stedinger Hof“ zu Verne statt. — Die Kreis-Konferenz Zaberberg wird an demselben Tage, nachmittags 4 Uhr, in Zaberberg abgehalten, die ammerländische Bezirkskonferenz am 22. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, in Meyer's Hotel in Wischenabn. Die Butjadinger Bezirkskonferenz endlich findet ebenfalls am Sonnabend, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Burhave statt. Angemeldet sind zu dieser Konferenz 2 Vorträge: 1. Ueber Belohnung und Bestrafung in pädagogischer Hinsicht überhaupt und über körperliche Züchtigung insbesondere: Herr Stedenburg in Langwarden; 2. Abklärung der niederen Küstergeschäfte: Herr Probst in Schwanden.

**\* Aus der „Stiftung zur Unterstützung unermöglicher, auf Akademien fundierender Oldenburger“** — dem sog. von Wandsbeken'schen Stipendienfonds — kann zu Michaelis dieses Jahres ein Stipendium von 500 M. jährlich auf 3 Jahre neu vergeben werden. Bewerbungen um dieses Stipendium sind mit den erforderlichen Nachweisen bis zum 15. Okt. d. J. beim Evangel. Oberschulkollegium hier, einzureichen.

**Δ Herr Schiffskapitän Pohle** von hier, Sohn der verstorbenen, früher im Eggerting'schen Hause an der Langenstraße wohnhaft gemeinen Heilente Seilmacher Pohle, vollendete kürzlich seine 100. Seereise als Lloydkapitän und erhielt anlässlich dieses Jubiläums vom Lloyd ein ansehnliches Geldgeschenk und vom Kaiser den üblichen Orden. Unter Landmann ist z. Bt. Führer des Schnell dampfers „Werra“.

**X Vom Theater.** Allmählich kehren unsere Künstler aus den Sommerfrischen, Sommertheatern u. s. w. zu uns zurück. Die meisten der wohlbekanntesten Gestalten sieht man schon hier und da; mit ihnen zeigen sich auch die Neugewagerten. Am Montag begannen die Proben. Befamlichst jetzt die Spieltage am 16. d. M. mit Lessing's „Nathan“, ein, in dem vor allem unser Direktor die große Summe seines schauspielerischen Könnens zeigt. Schon aus diesem Grunde muß es eine gute Vorstellung werden; sei es zugleich ein günstiges Prognostikon für die ganze Saison! Am Dienstag tritt sodann im „Hüttenbesitzer“ von Dinet der neue Held, Herr Sudanek, vor das Publikum, der darin zugleich mit den neu engagierten Damen die Probe ablegt. Sein Vorgänger, Herr Richter, hat seinen Konvikt in Frankfurt gelöst. Er spielt in diesem Winter in Gemüth und ist für nächstes Jahr nach Prag engagiert. Als dritte Vorstellung ist die gewaltige Tragödie „Der Erbfolger“ von Otto Ludwig vorgezogen, in deren Titelrolle der Ertrag für Herrn Kräh, Herr Knorr aus Münden (früher in Meiningen), den ihm vorausgehenden guten Ruf bestärken soll. Am Sonntag folgt sodann die übliche Posse als Debit für den Komiker Herrn Blumenreich. Wie wir schon ausführlich berichteten, ist im Theatergebäude selbst sehr viel für die Bequemlichkeit des Publikums gethan worden. Soffantlich gelang es, alle Uebelstände zu beseitigen. Was die Heizung anbetrifft, wurde durch Änderung von Heizkörpern in der Kuppel der Zug befestigt, von dem zwar am meisten die Schauspieler zu leiden hatten, der sich aber auch unangenehm in Parkett und Parterre bemerkbar machte. Ferner ist der Sommer zu großen Erweiterungen der Requisiten und Dekorationsbestände benutzt worden, so daß unter Theater in Bezug auf Ausstattung eine hervorragende Stelle einnehmen wird. Das wird sich namentlich bei der Aufführung der Walslein-Trilogie zeigen, die, wie schon mitgeteilt, einen Glanzpunkt der Saison bilden soll.

**\* Trabrennen in Berlin.** Die für dasselbe aus dem Oldenburger Lande angemeldeten Pferde werden im Laufe des morgigen Tages nach dem Rennplatz „Wesend“ in Berlin befordert werden. Das erste Rennen beginnt bekanntlich am 13. September.

**-P- Einer gründlichen Untersuchung** wird augenblicklich die auf dem Getrandenfirchhofe vor dem Heiligengeistthore stehende Kapelle unterzogen. Der alte Dachstuhl der Kapelle hat sich als hauffällig erwiesen und ist man jetzt damit beschäftigt, denselben durch einen neuen zu ersetzen.

**-x- Barbier, Friseur- und Perrückenmacher-Zunft.** Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunft für das Herzogtum Oldenburg hielt in diesen Tagen in Pape's Restauration eine außerordentliche Innungsversammlung ab. Zu derselben hatten auch die Innungen Hamburg, Geseimünde, Wilhelmshaven und Leer ihre Vertreter geschickt, und zwar waren von Wilhelmshaven erschienen der Innungsvorsteher Herr Wille, von Geseimünde desgl. Herr Plate und Mitglied Reich, von Leer Herr Alting und von Hamburg zwei Mitglieder des Bezirksvorstandes des Hanseatischen Innungsbezirks, die Herren Hecht und Hille. Aus dem Herzogtum Oldenburg nahmen 18 Innungsmitglieder an den Verhandlungen teil. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung, welche sich lediglich auf innere Angelegenheiten beschränkten, wurden glatt abgewickelt. Interessant ist eine zur Kenntnis gebrachte Statistik über den Nutzen der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherzunft.

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Sept. Professor Gehmholz erlitt heute einen neuen Schlaganfall. Der Zustand des Patienten ist bedenklich. Eine weitere Meldung lautet: Das Befinden des Geheimrats Gehmholz ist eine befremdliche Wendung erfahren. Ganz plötzlich trat heute eine Betäubungslosigkeit der linken Seite ein, welche Professor Meyers sofort als eine schwere innere Abmagerung bezeichnete. Der Kranke ist noch bei Bewusstsein, nimmt jedoch keinerlei Nahrung mehr zu sich, so daß seitens der ihn zur Zeit behandelnden Ärzte der Fall als sehr ernst betrachtet wird. Angaben über Berliner Grundstückspreise bieten die Mitteilungen aus dem Grundervereinigungsamt der Stadt. Danach zahlte die Stadt für einen Quadratmeter beim Ankauf des Grundstücks Breitenstraße 21 (282 Quadratmeter) 1316 M., Nietenstraße 6/8 (337 Quadratmeter) 105 M., Prinzenallee 66a (6509 Quadratmeter) 29 M. und erhielt beim Verkauf des Grundstücks Wilmstraße 2/3 (1080 Quadratmeter) 160 M., Stralauer Platz (904 Quadratmeter) 212 M.

Bezüglich der gestern gemeldeten Verluste des Jäger-Bataillons vom 4. Garde-Regiment zu Fuß in Rießen bei Guben sind inzwischen hier folgende nähere Mitteilungen eingetroffen: In einem Bauerngehöft waren Mannschaften der 9. und 12. Kompanie untergebracht worden, die sich am Montag Abend etwa um 8 Uhr zur Ruhe begaben. Um 9 1/2 Uhr brach in dem Räume, wo die Soldaten lagen, Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Die plötzlich aufgedrehte Mannschaft konnte sich in der Schlaftrunkenheit und bei dem Qualm nicht gleich zurückschrecken und zwei Soldaten fanden den Tod in den Flammen. Dies sind der Jäger-Klopp von der 9. Kompanie, der erst seit dem vorigen Herbst dient, und der Jäger-Matrosen von der 12. Kompanie, der nach Beendigung der Herbstübungen zur Reserve entlassen worden wäre. Beide sollen vollständig verlohrt aufgefunden worden sein. Außerdem sind aber noch mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen trug der Jäger Albert Niebus von der 9. Kompanie davon, der bereits am Dienstag Vormittag hier in Berlin eintraf und in der äußeren Abteilung des Garnisonlazarets I in der Schornsteinstraße untergebracht wurde. Er befragt zu seiner Wiederherstellung nach ärztlichem Gutachten etwa vier Wochen. Außerdem liegen noch zwei schwere Fälle vor, die einen Unteroffizier und einen Gefreiten betreffen. Beide haben nach hierher gelangten Mitteilungen im Lazarett zu Frankfurt a. D. Aufnahme gefunden, da ihr Zustand eine Weiterbeförderung nicht zuließ. Der Unteroffizier ist erst auf der Unglücksstätte zu diesem Grade befördert worden, nachdem er unter eigener Lebensgefahr sechs Kameraden gerettet hatte.

Halle, 6. Sept. Aus Vorgau wird gemeldet: Bei einem auf einem Elblahn verstorbenen Schiff wurde, wie das Reichsgesundheitsamt bestätigt, asiatische Cholera konstatiert.

Marburg, 6. September. Bei drei in Bürgeln erkrankten Personen ist nachträglich Cholera asiatica festgestellt worden. Im ganzen liegen jetzt zwölf Personen danieder. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau trifft heute aus Cassel hier ein, um die getroffenen Maßregeln zur Verhütung einer Ausbreitung der Seuche zu prüfen.

Würzburg, 6. Sept. Die Frau des Küfers Meier wurde im benachbarten Winterhausen im Main als Leiche aufgefunden. Der Mann derselben wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Mainz, 6. Sept. Der hiesige Bürgermeister dementiert die Gerüchte, daß in Mainz Cholerafälle vorgekommen seien.

Güfrow, 6. Sept. In der hiesigen Waggonfabrik wurde ein Ingenieur von Streifen angegriffen. Derselbe gab mehrere Revolvergeschosse ab und verwundete zwei Personen.

Thorn, 6. Sept. Aus Danzig wird gemeldet: Der Hilfsfeuerbeamte Stafski wurde nachts auf der Hafenanlage am Hafentanal Neufahrwasser von zwei Männern von der Duinmauer ins Wasser gestoßen. Die Leiche wurde am nächsten Morgen aus dem Hafentanal gefischt, die Verbrecher sind entkommen.

Waibingen a. C., 6. Sept. Der frühere Oberhofmeister der Königin Olga von Witttemberg, Freiherr Richard Reichard, stürzte gestern Abend infolge Scheitwerdens seiner Pferde vom Wagen und blieb sofort tot.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 6. Sept. Von der Börse. Ohne ausgesprochene Tendenz eröffnete, zeigte der Zollmarkt eher Neigung zur Abschwächung, zumal Montanwerte schwach tendierten. Auch Banken verkehrten ruhig, und in Wägen war der Verkehr geringfügig. In der Mitte der ersten Börsestunden vollzog sich jedoch ein Tendenzwechsel, herbeigeführt durch die Einzigung der 3proz. Reichsanleihe infolge von Meinungsänderungen, die darauf zurückzuführen werden, daß in London die unmittelbare Kotierung aller Serien der Deutschen Reichsanleihen bevorzucht. Auch internationale Renten hielten sich gut, Russen fest, Mexikaner weiter gefragt infolge der Meldung, daß durch eine neue Anleihe die Subventionen Mexikos abgelöst werden sollen. Fest lagen heimische, schweizerische und italienische Renten, österreichische preisabnehmend. Schiffahrtstaktien schwach, angeblich auf die ungünstige Verkehrsbeziehung. Montanwerte, anfangs zurückhaltend auf die Fälligkeit des Jahresberichts des Harpener Bergwerks, waren später auf lokale Deckungen fest. Die zweite Börsenstunde hatte fülles Geschäft bei behaupteten Coursen. Ungarische Kronenanleihe lebhaft, bei 93,50. Die Nachbörsen konnte sich nach vorübergehenden Abschwächungen auf Wiener Meldungen wieder beruhigen. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

Berliner Produktenerbericht vom 6. Sept. Der heutige Getreidemarkt ist trotz fehlender äußerer Anregung recht fest gewesen, und bei verhältnismäßig spärlichen Auerbietungen haben die Preise für Weizen und Roggen ganz ansehnliche Fortschritte gemacht. Hafer war auch etwas fester gehalten, wurde aber nur wenig umgesetzt.

Table with 2 columns: 'Dienstag, 7. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank' and 'gekauft verkauft'. It lists various securities and their prices.

bruch bei Herrn G. Potthast verübt hat. Die in der Wohnung des Händlers gefundenen Sachen wurden beschlagnahmt. Er selbst ist noch flüchtig.

Vergnügungsfahrt. Am nächsten Sonntag, den 9. d. M., macht der Dampfer „Mire“ seine letzte Vergnügungsfahrt, und zwar nach Bremerhaven, wo am genannten Tage Markt stattfindet. Der Fahrpreis ist sehr niedrig gestellt und beträgt nur 2,50 M. für Hin- und Rückfahrt. Die Abfahrt erfolgt um 10 Uhr vom Stau. In Elsfleth wird angelegt und erfolgt die Abfahrt von dort um 12 Uhr. In Bremerhaven ist etwa 7-8 Stunden Aufenthalt. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam. (Siehe auch die Annonce.)

Feuer, 6. Sept. Für das dem Kaufmann Heinrichs zu Teitens gehörende, daselbst belegene Geschäftshaus nebst Lagerhaus und zwei Gärten wurden im heutigen ersten Versteigerungstermin von Herrn Propr. P. D. Follers zu Feuer 4230 M. geboten. Der Zuschlag wurde ausgesetzt.

Frieschmoor, Gem. Strüchhausen. Die Arbeiten zum Bau der Chauflée im Norden unserer Schulacht, welche die drei Besitzungen der Herren Fuhrkes, Harbers und Wulff mit der alten Staatschauffée Frieschmoor-Schwei verbinden soll, sind schon erheblich vorgeschritten. Der Bauunternehmer ist der Landmann Wöllenberg im benachbarten Neuladt. Derselbe läßt täglich 6-10 Fußer Sand von Zaberberg nach hier befördern; ebenfalls sind schon Steine (Klinker) in großer Zahl herbeigeschafft.

Aus dem Schulausschuß Brake treten aus die Herren Malermeister G. Sühnen, Schiffbauemeister Föhner, Schornsteinfegermeister J. Sandfuchs und Malermeister H. Schumacher. Die Neuwahl findet statt am 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Zudenack's Hotel.

Elsfleth, 6. Sept. Heute Morgen nach 9 Uhr sah ein beim Kaufmann L. an der M.-Straße bedienstetes Mädchen, welches in dem an der Weier liegenden Garten P's beschäftigt war, einen lebenden weiblichen Körper vorbetreiben. Flugs lief es hin und holte Hilfe herbei. Als aber die requirierten Männer ein Boot fertig gemacht hatten und mit diesem an die Stelle kamen, wo der Körper treibend gesehen worden war, war letzterer bereits in den Fluten versunken. Wie sich alsdahl herausstellte, war die Ertrunkene die Witwe J. von hier. Derselbe wollte heute Morgen auf kurze Zeit bei ihrem an der M.-Straße wohnenden Bruder zum Besuch, hatte sich von hier aus allein über den Deich begeben und, nachdem sie noch einen des Wegs kommenden Bekannten begrüßt, alsdann in die Weier gestürzt. Ueber die Motive, welche die J. zu dieser That getrieben haben, ist nichts Sicheres bekannt. Man glaubt jedoch, daß die Frau dieselbe in einem Anfall geistiger Störung begangen hat. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden. Die Vermissten hinterläßt zwei Kinder, wovon eins der Schule entwichen ist.

Nordenham, 6. Sept. Die „Dutj. Jtg.“ schreibt: Der hiesige Handels- und Gewerbeverein, der sich anfänglich (gleich dem Verein von Brake, Elsfleth und Delmenhorst) bezügl. Beitritts zum „Verbande der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine“ ablehnend verhielt, dem aber in einer Versammlung vom 28. August seinen Eintritt in den Verband beschloß, hat in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung diesen Beschluß wieder aufgehoben; der Antrag: „aus dem Verbande wieder auszutreten“ wurde mit großer Mehrheit angenommen, die Abstimmung soll aber in einer in nächster Woche stattfindenden Sitzung wiederholt werden. Nach dem Verlauf der Verhandlungen auf dem Vertretertage in Oldenburg am 31. August, namentlich auch in Hinsicht auf die Zusammenziehung des Vorstandes (von den fünf Mitgliedern desselben wohnen drei in der Stadt Oldenburg und je eins in Dinslage und Feuer), ist die Mehrzahl der Mitglieder des hiesigen Handels- und Gewerbevereins der Ansicht, daß eine Förderung der vitalen Interessen unseres Plazes, Schiffahrtssachen, von dem Verbande nicht zu erwarten ist.

Brake, 6. September. Die am Westende der Breitenstraße hieselbst belegene Wohnung des Grenzauflsehers Märrens ist an den Bauaufseher Hilde hier, verkauft worden. Hilde, der früher als Bahnammeister den Bau eines Teiles der Barelener Nebenbahnen geleitet hat und jetzt beim Bau der Bahn Oldenburg-Brake beschäftigt ist, wird die Wohnung selbst übernehmen und sich nach Fertigstellung der Bahn als Maurermeister und Bauunternehmer hier niederlassen. Herr Amtshauptmann Scheer wird zum 1. November d. J. nach Barel versetzt. Diese Kunde wird hier allgemeines Bedauern hervorrufen. Derselbe hat sich in den langen Jahren seiner hiesigen Amtstätigkeit viele Freunde erworben und viel für die Stadt und deren Interessen gethan, so daß man ihn allerseits höchst ungern scheiden sieht. — Die von allen Seiten und besonders von den Elshäfen gemeldete Flaueheit des Schiffsverkehrs hat uns hier an der Weierkannte bis jetzt glücklicherweise keine Sorgen gemacht. In unserem Nachbarorte Nordenham herrschte bekanntlich in den letzten Wochen ein so außerordentlich starker Frachtmangel, daß kaum die Arbeitskräfte zu beschaffen waren. Aber auch hier in Brake kam von einer allzu empfindlichen Lähmung der Schiffahrt nicht die Rede sein, da der Verkehr in den letzten Wochen allgemein befrüdigte. — Die neulich berichtete Störung in einem Teile der hiesigen elektrischen Leitung ist dadurch verursacht, daß beim Amtshause eine zur Feuer des Sedanfestes ausgezogene Flagge beim Niederlassen sich in die Leitungsdrahte verwickelte und letztere mit einander in Verührung brachte, so daß dieselben auseinanderbröckelten. Infolge dessen wurde in der Centrale die Maschine gestoppt, um ohne Gefahr die zerstörte Leitung wiederherstellen zu können.

Wesiga, 6. Sept. Wie die „W. Z.“ mitteilt, wurde Wikar Scheer aus Friesoythe zum Pfarrer von Marthausen, der bisherige Pfarrverwalter von Marthausen, Albers, zum Wikar von Friesoythe ernannt. Die Herren müssen am 20. d. Mts. ihre Stellen antreten.

Dieselbe befaßt folgendes: „Nach den angestellten Erhebungen, welche sich auf 307 Zimmungen erstrecken, hat sich bezüglich der Frage der Alters- und Invaliditäts-Versicherung folgendes ergeben: Der Verband Bund deutscher Arbeiter-, Freier- und Pächtervereine umfaßt 307 Zimmungen mit 6593 Gehilfen. Die Fragebogen sind beantwortet von 290 Zimmungen mit 6519 Gehilfen. Von diesen steuern

Table with 4 columns: Gehilfen, I. Stufe, II. Stufe, III. Stufe, IV. Stufe, and Gesamtsumme. It lists the number of employees in different categories and the total.

so daß nach dieser Aufstellung Meister und Gehilfen mit 83,789,58 M. jährlich belastet sind. Nach angestellten Erhebungen ist nur ein einziger Gehilfe 51 Jahre, 53 sind über 30 Jahre alt. Bezüge sind dem Beruf bisher weder aus der Alters- noch aus der Invaliditätsversicherung erwachsen. Die gesagte jährliche Summe von 87,789,69 M. stellt sich demnach als eine schwere und drückende Belastung dar, welcher keinerlei Gegenleistung gegenübersteht. Es rechtfertigt sich daher aus diesen Umständen und bei der Eigentümlichkeit des Berufs der Wunsch, daß der Beruf von den Bestimmungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes ausgenommen werde.“ — Nach Schluß der Hauptversammlung fand eine Wahl der Vertreter zum Schiedsgericht, als dessen Vorsitzender Herr Westphal hier, magistratsmäßig bestimmt ist, statt. Zu ersten ordentlichen Beisitzenden wurden die Herren D. Wittke-Oldenburg und G. Weber-Feuer, zu stellvertretenden Beisitzenden die Herren G. K. H. I. e. -Oldenburg und G. Umlauf-Oldenburg gewählt. Die Verhandlungen wurden gegen 5 Uhr nachm. geschlossen. Im nächsten Jahre findet in hiesiger Stadt der Kreisstag des Hanseatischen Zimmungsbezirks für Norddeutschland, welcher 28 Zimmungen mit ca. 900 Mitgliedern umfaßt, statt. Der Bezirk hat eine Sterbeunterstützungskasse mit 364 Mitgliedern.

Ueber den Glasarbeiterstreik in Oldenburg wird uns von unserem H.-Korrespondenten geschrieben: Der Glasarbeiterstreik dauert fort; die Aussicht auf einen Erfolg ist für die ausstehenden Glasmacher aber gering. Auf dem Glashüttenwerk sind seit Dienstag dieser Woche zwei Deisen in Thätigkeit; die beiden anderen etwa 30 Glasmacher beschäftigt. Außerdem sollen in nächster Zeit wieder auswärtige Glasmacher zu ernannt sein. Bei genügender Zugang wird man die Inbetriebstellung eines dritten Deisen nicht mehr lange auf sich warten lassen. Am letzten Dienstage haben auch etwa zehn hiesige Glasmacher die Arbeit wieder aufgenommen; die Zahl der jogen. Streikbrecher ist damit auf über 30 gestiegen.

Gegen den Batteriewind durch Besagten in- und auswärtiger Häuser richtet sich die Besatzung des Landrats des Kreises Niederhann, die auch für weitere Kreise Beachtung verdient. Es heißt darin: „Das Geschäft wird von inländischen wie von ausländischen Firmen, insbesondere von der „Kommanditbank Barmann“, von „Bruck u. Komp.“ in Brüssel und von der ehemaligen „Brüsseler Centralbank“ betrieben, die seit einiger Zeit ihr Unternehmen unter der Firma „Allgemeine Prämien- und Rentenbank“ von Rotterdam aus fortsetzt. Das Geschäft vollzog sich früher hauptsächlich in der Art, daß die Kasse, Papiere und Anteile gegen Ratenzahlungen zu schwebelhaften, den wirtlichen Wert über den Börsenkours um das Doppelte, Dreifache und mehr übersteigenden Preisen abgeteilt wurden.“ Durch die Gezeje vom 18. August 1891, vom 19. April und 16. Mai 1894 ist, wie die Besatzung des weiteren ausführt, die Handhabe gegeben, dem angeordneten Umwejen zu fluchen, und die Bürgermeister und Amtsvorsteher werden erucht, für die Ausführung der in diesen Gezejen geschlossenen Maßnahmen Sorge zu tragen und jede zu ihrer Kenntnis gelangende Zuwiderhandlung der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. „Durch die oben bezeichneten Verbote“ heißt es dann weiter, „ist nun aber der Verkauf von Inhaberpapieren mit Prämien, wenn dabei die Zahlung des vollen Preises stattfindet, nicht betroffen, bleibt also nach wie vor erlaubt, soweit nicht besondere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen. Da nun zu befürchten ist, daß die in Betracht kommenden Banken diesen noch nicht verbotenen Geschäftszweig jetzt mit besonderem Nachdruck betreiben und bei der Verwertung der Anteile auf möglichst kleine Beträge hinabgehen werden, um sich bei dem Verkauf der Anteilcheine ähnliche schwebelhafte Gewinne zu verschaffen, wie sie früher bei der Veräußerung gegen Ratenzahlungen erzielt haben, so glaubt der Landrat hierauf noch ganz besonders aufmerksam machen zu müssen und erucht die Behörden des Kreises, an ihn zu berichten, sofern ein solches Treiben bemerkt wird.“

In nicht geringe Besorgnis geriet am gestrigen Nachmittage die Familie des Handwerkers K. an der Meyerstraße. Im Laufe des Nachmittags merkten die Eltern, daß das jüngste Töchterchen im Alter von ca. 5 Jahren verschwunden sei. Alle sofort angestellten Nachforschungen blieben erfolglos und war das Kind trotz allem Suchen nicht aufzufinden. Erst nachts gegen 1 Uhr wurde dasselbe seinen aufgeregten Eltern wieder zugeführt. Ein an der Einbahn beschäftigtiger Nachbar der betreffenden Familie hatte beim Nachhausegehen das Kind in der Bahnhofsstraße bemerkt und es seinen Eltern wieder zugeführt.

In rasendem Galopp kamen am gestrigen Nachmittage zwei angeschirrte Pferde ohne Führer die Meyerstraße herunter. Auf der Weisungsgestirfte wurden dieselben aufgegriffen. Das Gesdirt war vollständig in Unordnung geraten und arg zertrümmert, das eine Pferd hatte nicht unbedeutende Verletzungen erlitten.

Entdecker Dieb. Vor kurzen wurde in dem Hause des Kaufmanns Schäfers an der Rangenstraße ein Einbruch verübt und verschiedene Wollwaren gestohlen. Jetzt ist der Dieb in der Person eines Händlers aus Wismar, der verächtlich seine Einfäufe bei Schäfers gemacht, entdeckt worden. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe hier in der Stadt schon mehrere Diebereien, u. a. auch den Ein-

5 pSt. Italiensche Rente	81,80	82,35
(Stücke von 80,000 fl. und veräuf.)		
8 pSt. Italiensche Rente	81,90	82,60
(Stücke von 4000 und 1000 fl.)		
5 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	49,50	50,05
(Stücke von 500 Rthl im Verkauf 1/2 pSt. 1878.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	99,45	100
do. (Stücke von 500 fl.)	99,55	100,25
4 pSt. Pfandbr. v. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	104	104,50
Series 14, die 1895 unfindbar in		
Gotha Mt. VII, die 1908 unfindbar	108,25	108,75
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	98,20	98,75
5 pSt. Niederelber Priorität	100	
5 pSt. Borussia-Prioritäten	99	100
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 103	100	101
4 1/2 pSt. Sachs.-Sphener-Prioritäten rückzahlbar 103	99	
Odenburgische Landesbank-Aktien		184
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins von 31. Dezember 1893.)		
Odenburg. Glasbütten-Aktien (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)		
Odenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien		
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Wachspapier-Prioritäten-Aktien III. Emittent		99
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in S.	187,80	188,60
do. London für 1 S.	80,82	20,42
do. New-York für 1 Doll.	4,165	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden		16,74
Wa der Berliner Börsen-Verein		
Odenburgische Char- und Schiffbau-Aktien		
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Kugelfeste)	62	63 G.
Odenb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien ser St. 1430 M. B.		
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.		
Darlehenszins do. do.	4 pSt.	
Kurs für Wechsel	4 pSt.	
do. do. Ronto-Korrent	4 pSt.	

**Wärkte.**

2. Ovelgönne, 6. Sept. Der Auftrieb zu dem großen Pferdemarkte, über dessen Eröffnung wir bereits berichtet, betrug am Mittwoch: 676 alte Pferde, 374 Enten und 350 Saugfüllen auf dem eigentlichen Marktplatze, ferner waren in den Straßen aufgestellt ca. 200 alte Pferde, 150 Enten und 100 Füllen, insgesamt also am ersten Markttage 1850 Pferde; heute, Donnerstag, betrug der Auftrieb: 474 alte Pferde, 293 Enten, 200 Saugfüllen auf dem eigentlichen Marktplatze, während in den Straßen und bei den einzelnen Gasthäusern noch 300 Stück Pferde aufgestellt waren; der gesamte Auftrieb des zweiten (also des heutigen) Tages war somit 1267 Stück. Wie schon berichtet, war der Handel sehr flott und waren namentlich auch Holländer zum Ankauf von Stut- und Ententem anwesend. Der Handel mit Füllen war am

Nachmittag des ersten Tages ganz bedeutend, auch wurden gute Preise gezahlt, am Morgen des zweiten Tages ließ der Preis jedoch etwas nach, wie überhaupt die Kaufkraft am ersten Tage eine größere war. Fast das ganze am ersten Tage aufgetriebene Material wurde verkauft. Der Handel mit Enten, welcher sich namentlich auf den ersten Markttag und die Tage vorher erstreckte, ist ebenfalls ein guter zu nennen; hiesige und auswärtige Händler haben fast 70-100 Stück Enten verkauft, selbst minderwertige Enten wurden verhältnismäßig gut verkauft; die Preise waren sehr verschieden, so wurden Enten für 700-1000 M. verkauft, einige auch für 300-700 M. Größere Aufläufe, namentlich in Entenfüßen, machten mehrere auswärtige Ankauf-Kommissionen, namentlich solche aus Mecklenburg, Holland, Westfalen und Bremen, auch hatten der erst kürzlich gegründete Pferdegesellschaften aus dem odenburgischen Münsterlande sowie der schon seit langen Jahren bestehende Pferdegesellschaft in den Aemtern Odenburg und Westfälische Ankauf-Kommissionen nach hier entsandt, die sämtlich ihren Bedarf zu teils hohen Preisen deckten. Hervorragend schöne Stuten sollen namentlich die Ankauf-Kommission aus dem Bremischen und diejenige aus den Aemtern Odenburg u. erworben haben, was auch schon daraus herorgeht, daß die Bremer Kommission Preise von durchweg über 1000 Mark à Tier angelegt hat. Im allgemeinen war das zugeführte Material gut und zeigte namentlich die große Anzahl auswärtiger, sogar ausländischer Kaufstübhaber, welcher Wert unserer odenburgischen Pferdegarbe beigemessen wird. Der Handel mit Zuschütern war ebenfalls ein reger, die Preise stellten sich auch hierbei verhältnismäßig gut; bessere Ware wurde mit 600 bis hinauf zu 1000 M. und höher bezahlt, gute Arbeitspferde fanden ebenfalls ihre Abnehmer, sie erbrachten zwischen 400 bis 800 M. im Durchschnitt. Auch einige Eigener laufen und verkauften Pferde. Ein auswärtiger Käufer hatte bereits am ersten Markttage gegen 60 Stück (nur bester Qualität) aufgekauft. Einen seltenen Anblick bot eine Kuh unter der großen Zahl der Pferde; bei derselben war nämlich ein Füllen großgezogen, welches, trotzdem seine Stiefmutter zum Hornvieh gehört, ganz gut ge-  
bichen war.

Bremen, 6. Septbr. Amtlicher Viehmarktbericht: Heutiger Auftrieb incl. des gefrigen Bestandes: 88 Rinder, 248 Schweine, 329 Rinder, 84 Schafe, Geschlacht wurden: 71 Rinder, 335 Schweine, 219 Rinder, 89 Schafe. Bestand ausgeführt: 2 Rinder, 7 Schweine, 10 Rinder, 1 Schaf. Bestand: 13 Rinder, 4 Schweine, 1 Kälber, 14 Schafe. Bezahlt wurden pr. 60 kg Schlachtgewicht für Ochsen

60-68, Luenen 60-66, Stiere 54-62, Rüge 54-65, Schweine 53-60, Räder 65-85, Schafe 55-66 M. Unverkauft bleiben übrig 8 Rinder, - Schweine, - Räder, - Schafe.  
Donnerstag, 6. Sept. (Central-Schlacht- und Viehhof-Amtlicher Bericht) Zur heutigen Viehhofe waren aufgetrieben: - Stück Großvieh, 108 Stück Schweine, 190 Stück Räder, 108 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte - M., 2. Sorte - M., 3. Sorte - M.; Schweine 1. Sorte 59-60 M., 2. Sorte 65-68 M., 3. Sorte - M. per 100 Pfund. Räder 1. Sorte 75-80 M., 2. Sorte 60-70 M., 3. Sorte - M., Hammel 1. Sorte 65 M., 2. Sorte 60 M., per 1 Pfund.  
Tendenz: Handel gut.

**Schiffsnachrichten.**

Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Der Dampfer „Brate“, Kapit. Schumacher, und der Dampfer „Portugal“, Kapit. Loets, sind am 2. September in Oporto angekommen. Der Dampfer „Porto“, Kapit. Schumacher, ist am 3. September in Lissabon angekommen. Der Dampfer „Portugal“, Kapit. Loets, ist am 3. September von Oporto nach Bomarao abgefahren. Der Dampfer „Odenburg“, Kapit. Schmidt, passierte am 4. September früh auf der Reise nach Lissabon Dover. Der Dampfer „Brate“, Kapit. Schumacher, ist am 4. September von Oporto nach Hamburg abgegangen. Der Dampfer „Portugal“, Kapit. Loets, ist am 5. September in Villa Real de San Antonio angekommen. Der Dampfer „Porto“, Kapit. Loets, ist am 5. September von Lissabon nach Hamburg abgefahren.

**3 Wetterbericht**

Am Donnerstag, den 6. September. Der höchste Druck lagert heute noch immer im Westen, über Deutschland befindet sich ein Ausläufer desselben, welcher daselbst schönes Wetter mit kalten Nächten veranlaßt; es kam sogar bereits zu Nebelbildungen. Obwohl im Norden und Südosten flache Depressionen lagern, dürfte doch eine Wetteränderung nicht zu erwarten sein.

**3 Wettervoraussage**

für Sonnabend, den 8. September. Meist trockenes, zeitweise wolkeniges, vielfach heiteres Wetter mit sehr kühler Nacht, am Tage angenehm. Morgenbel.

**Witterungsbeobachtungen in Odenburg von M. Schulz, Optiker.**

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer		Lufttemperatur	
		mm	mm	Monat.	höchste   niedrigste
6. Sept.	7 U. Nm. + 10,2	760,1	28,1	6. Sept.	+ 14,1   + 4,9
7. Sept.	8 „ „ + 8,3	758,9	28,0	7. Sept.	-   -

**Anzeigen.**

**Odenburgische Staatsbahn.**  
Der Dampfer „Nordriesland“ wird auch am 23. September d. J. und zwar nachmittags 4 Uhr, von Harle nach Wangeroog u. Spiereroog fahren.  
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

**Gemeindsache.**  
Landgen. Odenburg. Am Montag, den 10. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr, soll in Diekmann's Wirtschaft zu Ofen die Herstellung von Gräben an dem Wege von dort nach Büffelmann's Hause daselbst, sowie das Anfahren von Sand auf diesen Weg und auf den Weg von der Gasse durch Bruns' Busch nach Wechloy öffentlich mindestfordernd ausverdingen werden.  
Der Gemeindevorsteher. Santen.

**Zwischen a. h. u.** Die Lieferung des Petroleums für die Ortslampen soll für die Brennzzeit 1894/95 mindestfordernd vergeben werden. Offerten sind bis zum 12. d. M. einzureichen.  
Der Gemeindevorsteher. Feldhus.

**Siefsachen.**  
Das Reinigen der Wasserzüge in der Wulfs-Sielacht (Wasserzug und Wale) soll am **Sonnabend, den 15. September**, abends 7 Uhr, in Gräber's Wirtschaft zu **Bornhorst** mindestfordernd ausverdingen werden.  
Die Geschworenen: D. Darns. M. Wöbten.

**Der Schindler'sche Büstenhalter**  
ist nur zu haben bei **J. Orlik, Saarenstraße Nr. 21.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am **Sonnabend, den 8. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelanger im Auktionslokale auf der Ritterstraße hier:**

- 1 Treten, 1 Büffelt, 10 Sofas, 13 diverse Tische, 12 diverse Stühle, 10 Sessel, 2 Spiegel, 2 Vertikows, 1 Kleiderschrank, 2 Bücherregale, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Pendule, 1 Bett nebst Bettstelle mit Sprungfedermatratze und viele sonstige Hausgeräthchaften zur Versteigerung.

**Dierking, Gerichtsvollzieher.**

Zu kaufen gesucht ein großes, möglichst doppeltes **Schreibpult** und ein **Alten- od. Bücherschrank**.  
Offerten unter E. 27 bef. die Exp. d. Bl.

**Oversten.** Zu verheuren **5 Jüt Ostgrün.**  
**G. Ch. Würdemann.**

**Etze blaue rheinische Weintrauben**  
trafen ein. **D. G. Lampe.**  
Neue Paronisse empf. **D. G. Lampe.**

**Zu Preise ermäßigt**  
habe ich verschiedene Benatwollstoffe zu Kleibern u. Schürzen, weiße u. bunte Bezugstoffe, Semdentuche, Halbleinen, Handtücher, Barchente, Flanelle, Servietten u. Tischtücher.  
**Julius Garmes, Langestr. 72.**

Alle diejenigen, welche **Forderungen an den Nachlaß des weil. Köters und Zimmermanns Gerh. Varkemeyer in Gshorn** geltend machen, ersuche ich, mir **spezifizierte Rechnung bis spätestens 10. d. Mts. einzuliefern.**  
**G. Wemmen, Bergstr. 5.**

Noch abzugeben: **1/4 und 1/2 Theaterabonnement, zweite Reihe Parterre (Nr. 37) in der Mitte. Amalstr. 12b, oben.**  
**Lemmel b. Wüfing. Zu kaufen gesucht ein kräftiges Arbeitspferd.**  
**C. Thorade.**

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen ein fast neues Sofa.  
**Schulweg 16.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

Die hiesigen **Kellner u. Lohndiener** haben in der am 6. d. Mts. im „Residenz-Keller“ abgehaltenen Versammlung beschlossen, am **Montag, den 24. Septbr., Anfang 9 Uhr,** in der „Union“ ein **Tanzkränzchen** abzuhalten, wozu der **Wirtverein** hiermit freundlichst eingeladen wird.  
**Das Komitee:** G. Conrades. E. Rüther.

**Rasteder Turnverein.**  
Am Sonntag, den 16. Sept.: **Stiftungsfest,** verbunden mit **Schauturnen u. Ball,** im Vereinslokale **Ahlers' Hotel.** Anfang 7 Uhr. Entree 30 J. Tanzabonnement 1 M 50 J.  
**Das Komitee.**

**Kriegerverein im Osten der Landgem. Odenburg.**  
Am Sonntag, den 9. Sept., abends 7 Uhr: **Versammlung** bei Joh. Weizen, Madorsf. Um zahlreichere Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Prompt Reell Billig**  
wird **Jeder** bedient,  
der seine Annoncen bei **Haasenstein & Vogler A.-G.** Annoncen-Expedition in Hamburg, bestell.  
Kosten-Voranschläge u. Zeitungs-Cataloge stets gratis u. franco. Bei entsprechenden Aufträgen **höchste Rabatte**

# Beilage

zu No 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 7. September 1894

## Aus aller Welt.

**Aus Varzin** wird nachträglich gemeldet: Als Fürst Bismarck im vorigen Monat nach Varzin kam (es war mitten in der Nacht), empfing ihn vor dem Schloßhofe, wo kurz zuvor eine alte Giche umgefallen war, Oberförster Welpthal und berichtete, welcher Unfall dem Fürsten hätte passieren können, wenn er einige Minuten früher eingetroffen wäre. Aus Dankbarkeit darüber ließ der Fürst am andern Morgen sieben Arbeiter je eine Kuh schenken und ordnete auch an, daß diese Tiere den Winter über in seinen Stallungen gefüttert werden sollen.

**Reine, 6. Sept.** Am Montag Abend verstarb, wie die „R. Z.“ berichtet, der in der hiesigen Grote'schen Apotheke beschäftigt gewesene Pharmazeut Emil Treller. Er hatte vor 8 Tagen mit seiner Braut Pilze gesucht und dieselben dann auch in der Wohnung der Eltern seiner Braut mit dieser zusammen verzehrt. Beide erkrankten nach dem Genuße der Pilze unter Vergiftungserscheinungen, und während die Braut die Folgen der Vergiftung überwand, erlag Treller denselben am Montag Abend nach achtstündiger Schmerzenslager. Der betäubende Vorfall mag in dieser Zeit des üppigen Wachsens von Pilzen aller Art zur Warnung dienen und daran gemahnen, daß Pilze nur nach sorgfältiger Prüfung auf ihre Gefährlichkeit genossen werden dürfen.

**München, 6. Sept.** Den „Mündener Neuesten Nachrichten“ zufolge macht die von der letzten Generalversammlung beschlossene und nunmehr eingereichte Klage gegen die Mündener Bank in Liquidation Negropansprüche in Höhe von mehr als 4 1/2 Millionen M. geltend und behält sich die Erhebung weiterer Ansprüche auch gegen andere an der früheren Mißwirtschaft Schuldige vor.

**Belgrad, 6. Sept.** In der Umgebung Kijefos in Albanien treibt ein Armatte, namens Sefer Ujeinovic, mit 33 Genossen ein furchtbares Räuberunwesen. Er hat mehrere Christenfamilien niedergemetzelt.

**London, 5. Sept.** Die auf dem hiesigen Postamt gestohlenen drei Säcke mit eingeschriebenen Briefen enthielten hauptsächlich bedeutende Wertsendungen, doch ist die Post außer Stande, Adressen, Inhalt zc. festzustellen und muß daher auf die Reklamationen der Absender warten. Der Diebstahl ist beim Ausladen des Postwagens ausgeführt worden. Die Kriminalpolizei glaubt, eine Verbrecherbande habe sich in den Postdienst eingeschmuggelt, da bereits kleinere ähnliche Diebstähle vorgekommen sind. Bisher ist keine Verhaftung vorgenommen. Von den gestohlenen Sachen hat man noch keine Spur.

**Petersburg, 4. Sept.** Gestern wurde auf der Gendarmenwache der Gendarmereisoffizier Kuni von einem Gendarmen erschossen. Es scheint eine Tat der Rache gegen den im Dienst als sehr streng bezeichnenden Offizier vorzuliegen.

**Petersburg, 5. Sept.** Bei dem dem Grafen Ribeaupierre gebörenden Dorfe neben dem Enialogischen Kloster (Gouvernement Charkow, Kreis Jium) fand am 26. August der Lepenski-Zahrmarkt und gleichzeitig im Kloster eine Prozession statt. 40,000 Bauern waren zumammengedrängt. Die Zahrmarktsabgaben hatten acht Wabwärtler des Grafen einzutreiben, nämlich mohamedanische Kaufleute, die angeblich wegen ihrer Strenge gegenüber Wabfrevlern bei den Bauern sehr verhasst sind. Es entstand Streit, der in einen blutigen Kravall ausartete, bei welchem laut „R. Z.“ fünf der Thätigsten erschlagen, der Landgenarm und 40 Bauern, teils schwer, verwundet wurden. Die Thätigsten verteidigten sich mit ihren Dolchen. Die örtliche Polizei war zur Prozession im Kloster abwesend und auch zu schwach. Ein Haufe Bauern zerstörte darauf das Gutskontor und das Wirtshaus. Der Gouverneur von Charkow requirierte infolgedessen ein Dragoner- und ein Infanterieregiment und sandte den Vicegouverneur mit zehn Polizisten sofort ab. Unterdessen waren die 40,000 Bauern eiligst auseinandergeflohen und in ihre Dörfer zurückgekehrt. Noch etwa 2000 Menschen empfingen auf dem Zahrmarktplatz am 27. August den Vicegouverneur mit Salz und Brot und erklärten, nicht sie, sondern fremde Bauern hätten den Kravall gemacht, und den, er möge die Truppen nicht entlassen lassen. Das wurde ihnen zugesagt, wenn sie sich vollkommen ruhig verhalten wollten. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

## Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

30)

(Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Es war sechs Wochen später.

Holm Schubart hatte von sieben bis acht ein Repetitorium erteilt und dann in nahegelegenen Burgteilen etwas zu Nacht gegessen. Nun ging er langsam nach Hause. Ein leiser Wind wehte von Osten her, die Stadt schien aufzuatmen nach der beinahe unträglichen Hitze des Hochsommertages. Hier und da sah man die Leute vor ihren Thüren, um Luft zu schöpfen. Es war noch hell. Aus den Gärten der Zinsgasse quoll ein bewunderndes Blumengeruch.

Trotz der Verlichkeit dieses Abends wollte sich Schubart ohne Verzug wieder in seine Arbeit stürzen. Er war jetzt damit beschäftigt, die Schriften von Ferdinand Lassalle und Karl Marx kritisch durchzuspüren, sich Exzerpte zu machen und ausführende oder polemische Manuskripte zu entwerfen, die manchmal den Umfang seiner Essays annahm. Besonders interessierte ihn die sozialdemokratische Lehre vom Selbstwert des Kapitals. Er glaubte hier, trotz aller scheinbaren Beweiskraft, einem tiefliegenden Irrtum auf der Fährte

zu sein, dessen Enthüllung und Widerlegung von der entscheidendsten Wichtigkeit sein konnten.

In der Haustür begegnete ihm Franz Hartwig, der aus dem Obergeschloß kam, von wo er für seine Mutter ein Strickzeug geholt hatte. Der Knabe sprang auf ihn zu, faßte ihn bei der Hand und sagte voll Bärtlichkeit:

„Ach, Herr Doktor, kommen Sie doch ein bißchen mit in das Gärtchen! Wir sitzen da alle, und ich darf noch bis neun aufbleiben.“

Schubart zögerte einen Moment. Dann überwand der Gedanke, daß es wohl diätetisch vernünftig sei, wenn er derartige Winte des Zufalls benutze, um sich von seiner anstrengenden Thätigkeit einmal loszumachen. So entschloß er sich denn und folgte dem Jungen, der ihn mit sanfter Gewalt über den Hof zog.

Die ganze Familie Hartwig war beieinander. Vorn an den Blumenbeeten stand Margarete, mit Gießen beschäftigt. Die Heliotrop- und Meibom-Sträucher bauchten unter dem feinstäubenden Strahl der Gießkanne einen balsamischen Duft aus. Wie Holm vorbeischaute, sah Margarete ihn freundlich an, neigte ein wenig den Kopf und nahm dann sofort die zweite Gießkanne, die ihr der Lehrbursche von dem Hofbrunnen hergeschleppt. Unter den Ahornbäumen auf der hellblau gestrichelten Bank lag der Schneidermeister, die kurze Weichselrohripfe in der Hand, neben der Meislerin. Etwas abseits rauchte Hans Behrend mit großem Behagen seine Bier-Pfeiffen-Cigare, während Pauline sich einen Schmel herangerückt hatte.

Franz Hartwig legte der Mutter das Strickzeug auf's Tischchen und setzte sich neben die Schwester in's Gras. Links von der Bank standen noch einige Stühle. Frau Elisabeth ließ Holm Schubart ein, Platz zu nehmen, und sprach ihre Freude darüber aus, daß er nach langen Wochen wieder einmal hier im Grünen erscheine. Ueber ein Weiltchen kam auch die Grete und setzte sich.

Man plauderte anfangs von der entsetzlichen Hitze, die unter der Landbevölkerung einige Opfer gefordert, und versiel dann auf den Thüringer Scholz, der das Handwerk quittiert hatte und seit Anfang des Monats bei einem Rechtsanwaltdienste als Schreiber verrichtete.

„Ob ihm das auf die Dauer gefallen wird?“ meinte Hans Behrend.

„Warum nicht?“ jagte der Schneidermeister. „Des Menschen Wille ist bekanntlich sein Himmelreich. Uebrigens ist der Scholz ein geschickter Kerl. Der wird bei der bloßen Abschreiberei wohl nicht hängen bleiben.“

„Mag schon sein!“ versetzte Hans Behrend. „Er hat ja von je große Köpfen im Kopfe gehabt. Ich glaube, der Pirtheim sieht dem Scholz in die Nase. Der ist auch Diurnist gewesen oder was sonst — ich glaube, beim Amtsgericht. Und nun hat er's mit seinem Agenten-Geschäft bis an die Hunderttausend gebracht, wo nicht mehr.“

„Heute hat ich auch wieder den Leutnant von Schelling gesehen“, warf Pauline dazwischen. „Ihren speziellen Freund, Behrend.“

„Ja wohl!“ brumnte Hans Behrend geschmeichelt. Er liebte es, wenn man auf sein Rencontre im Josephinen-Gehölz anspielte. Hartwig, dem die Geschichte durch Pirtheim zu Ohren gekommen, hatte den Schneidergefallen direkt befragt — und nun war das Eis ja gebrochen: Behrend konnte von dem Ergebnis reden, ohne für selbstgefällig zu gelten. Fräulein Pauline wußte dies und brachte bei jeder Gelegenheit das Gespräch darauf. Es gelang ihr — vielleicht zum zehntenmale seit jenem Sonntag — den arglosen Menschen zur Wiederholung seines ausführlichen Referats zu bewegen. Sie wollte sich tollachen, als Herr Behrend den langen Arm hob und mit drastischer Anschaulichkeit dartat, wie er's gemacht hatte:

„So — ein Rud — und da schwappte dem faulen Kopp das Ding von der Nase, und seine Hand flog mit, als wäre sie beim Trödler gepumpt! Siehst Du, das kommt davon!“

Grete hatte auch jetzt ihre Not, den strafbaren Uebermut ihrer Schwester durch ernsthafteste Teilnahme auszugleichen. Hans Behrend, der Gute, dem sie doch eigentlich Dank schuldig war, durfte nicht merken, daß sich Pauline über ihn lustig machte.

Ueberhaupt war Fräulein Pauline, die noch im vorigen Jahre so sehr zu Versämnungen neigte, seit kurzen von einer geradezu glänzenden Laune. Auch wer sie nicht früher beobachtet hatte, mußte sich sagen: in diesem Mädchen regt sich ein Glücksgefühl, das sich am liebsten durch unausgelegtes Jubeln und Zaudern Luft schaffen möchte. Schubart hielt sich fest überzeugt, daß sie mit Feodor Klingelböfer definitiv einig war.

Nun begann es ziemlich schnell dunkel zu werden. Franz und der Lehrbursche hatten schon längst gute Nacht

gejagt. Auch Hans Behrend erhob sich, müde von seiner ungewöhnlich früh begonnenen Tagesarbeit.

„Schlafen Sie jetzt, Herr Behrend!“ rief Pauline ihm nach. „Sie haben sich wieder ordentlich echauffert über den Leutnant!“

Meister Hartwig und seine Frau gingen Arm in Arm durch den Mittelweg. Pauline hatte sich auf die Bank gesetzt und in jählings erwachender Zutunlichkeit die ältere Schwester stumm bei der Hand gefaßt. Eine richtige Sommerachtsstimmung breitete sich über den lauschigen Platz unter den Ahornbäumen. Glühwürmchen leuchteten da und dort im Gehölz; die Wispel regten sich kaum; es war so still und so feierlich; man hörte von jenseits des Hauses her das Plätschern des Rührbrunnens. Nach einer Weile kam der Mond über die Dächer und goß sein mild-verklärendes Licht auf den Weg, wo der Vater und Frau Elisabeth langsam und wortlos dahinschwanden.

„Ach, Grete!“ jagte Pauline plötzlich mit einem Ausdruck, der zur Genüge bewies, daß ihr das Herz voll zum Zerpringen war. Dann sagte sie in verändertem Tone hinzu: „Es ist doch entzückend hier — nicht?“

Holm Schubart verstand sie. Seine Vermutung wurde durch diesen ausquellenden Seufzer des jungen Mädchens zur vollen Gewißheit. Sie liebte und wußte sich wieder geliebt — und das Glück überwaltigte sie. Wenn auch Schubart nicht recht begriff, wie es gerade Herrn Klingelböfer gelungen war, sich in dem Herzen Paulines so festzusetzen, die Thatsache übte doch jetzt eine höchst bedenkliche Wirkung auf sein Gemüt aus. Er warf einen schnellen Blick auf die Grete, die mit ihren großleuchtenden Augen hell und nachdenklich in den Mond sah. Ein heißes Gefühl der Sehnsucht, der monnenvollsten Bewunderung überwaltigte ihn. Allgütiger Gott, wach ein Geschöpf! Ihr blühender Mund halb wie zum Küssen geöffnet, ihr herrliches Haar, weiß vom Richte umströmt, ihr ganzes Wesen so gut, so tüchtig, so klar und so liebenswert!

Pauline, als wolle sie die verräterische Weichheit ihrer Seelenberührung gründlich demänteln, schwatzte jetzt mit halblauter Stimme drauf zu. Grete jedoch hielt sich regungslos — wie verzaubert von dem magischen Einfluß der Mondscheibe. Die Blicke Schubart's hafteten voll verzehrender Glut an diesem Mädchen Gesicht, das einer träumenden Blume gleich und doch so bereit schien bei all seiner Schwelgenart. Und da sie den Kopf jetzt wandte, sah sie mit Wehen, wie verzückt er sie anstarrte. Ueber ihr Antlitz ging ein glückseliges Leuchten. Es war, als hätte sie tief, tief in den verborgensten Grund seines Herzens gesehen und dort nur Liebes und Gutes gefunden: die Verheißung eines nie welkenben Frühlings.

Holm Schubart konnte nun fieber nicht zweifeln, daß Grete Hartwig ihn liebte. Wie fest hatte er schon vor Wochen sich vorgefaßt, alles zu meiden, was die Leidenschaft, die er bei sich und bei ihr keimen sah, irgend zu fördern vermöchte! Und nun war sie dennoch üppig herangerast, die thörichte, herzbelemmende Liebe — trotz aller Vorzicht, trotz der berechneten Hartnäckigkeit, mit der er sich, wo es nur anging, von Grete abgewandt und mit Pauline beschäftigt hatte! Ein Unglück, wenn er sich's recht überlegte, und vielleicht kam wieder gut zu machen! Es konnte nichts werden mit ihm und Grete — aus hundert Gründen. Ja, höchst wahrscheinlich hätte ihm Meister Hartwig die Grete nicht mal gegeben. Ein wohltätiger Handwerksmeister und ein vermögensloser Privatlehrer ohne Zukunft — das reimte sich nicht! Die Sache war aussichtslos.

Eine Sekunde lang kam so die kalte Vernunft zum Wort. Dann war alles, was sich Holm Schubart in ruhigen Stunden tausendmal wiederholt hatte, punlos hinweggeschwemmt. Ohne Widerstand überließ er sich dem unjagbaren Zauber der Gegenwart. Ja, im tiefsten Grund seines Wesens regte sich etwas wie der erste Atemzug einer Hoffnung. Wenn es am Ende doch sich erreichen ließe? Wenn es möglich wäre, die Lebensaufgabe, die ihn gebannt hielt, mit dem Glück zu vereinen...?

„Grete!“ lang da die Stimme der Mutter. „Kommt jetzt herein!“

Es war später geworden, als Holm dachte. Im Rauich der Verzückung fliegt die Zeit wie im Schlaf. Grete stand auf. Holm zögerte noch.

„Gehn Sie nicht mit, Herr Doktor?“ fragte sie verwirrt.

Da er doch nicht mit ihr gehen konnte, um noch vielleicht beim Schimmer der Lampe ein freundliches Wort zu hören und ihr holdseliges Antlitz zu schauen, sondern hinauf sollte in sein dumpfiges, ödes, bühnenmüdenes Zimmer, so jagte er nein. Er sahste den unwiderstehlichen Drang, nach eine Weile hier draußen die brennende Stimm zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

## Amiagen.

Eine in der Nähe hiesiger Stadt an bester Straße belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhause, Lust-, Obst- und Gemüsegarten, sowie Ländereien, zur Gesamtgröße von 12 ha 63 ar 94 qm, habe ich mit Eintritt auf den 1. Mai k. J. unter der Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Oldenburg.

W. Köhler.

## Zu verkaufen:

die gut erhaltenen Materialien aus dem Abbrüche der Scheune, namentlich: ca. 1000 Pfannen, Balken, Sparren, Bretter zc., ferner 1 Kochherd, 1 fl. Stubenofen u. 1 Waschtisch.

W. Köhler, Gottorfpstr. 16.

Nadorst. Empfehle meinen Ober zum Decken der Säue. G. Theilmann.

Zu verkaufen 2 Banplätze an der Chernerstraße. Bergens, Standlinie 17.

Zu vert. 6 ältere, gut erhaltene Mahlgang-Stühle. Vert. Steinweg 14.

## Milch-Centrifugen

für Hand- und Kraft-Betrieb ermöglichen bedeutend höhere Ausbeute von Rahm als Setten-Verfahren.

Neueste Konstruktion mit erhöhter Leistung. Geringer Kraftbedarf.

Probe und Garantie.

W. L. Meyersbach.

## Für Rettung von Trunksucht!

verwend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg in Dreimarkten beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

## Sonig

a Pfd. 50, 60, 70 S.

W. Stolle.

Schäl-  
Maschinen.  
Saft-Pressen.  
Obst-Mühlen.  
Dörr-Apparate.  
Probe gestattet.  
M.L. Reyersbach,  
Oldenburg.

**Blumenzwiebeln.**  
Echte Haarlemer Hyacinthen, Tulpen, Crocus  
u. s. w. empfiehlt in schöner kräftiger Ware  
Verzeichnisse  
kostenfrei!  
**Joh. Mehrens,**  
Oldenburg, Langestr. 89.

**Knochenmehl,  
Thomasphosphatmehl,  
präpariert. Phosphatmehl,  
Kainit**  
empfehlen unter Garantie des Gehalts  
zu billigsten Preisen  
**Oldenburg, Joh. Mehrens.**  
Langestr. 89.

Bei Abnahme ganzer Wagenladungen kosten-  
freie Analyse.

**Massage, Heilgymnastik.**  
Frau Rosenboom, Frau 20.  
Frau Rosenboom, Fußgängerin.  
Stau 20.

**Harms Obstpflocker.** Harms.  
D. R. G. Nr. 24, 107,  
zugleich als **Baum- u. Rosenzweiger** zu be-  
nutzen.  
Kein Gartenbesitzer sollte veräumen, sich  
dieses ebenso praktische wie nützliche Instrument  
anzuschaffen.  
Der Pflocker ist von vielen Autoritäten und  
Liebhavern des Obstbaues und der Obstkultur  
auf das Beste empfohlen.  
Fertiggestellt und vorläufig allein verkauft  
a 3,50 M. v. Stück werden dieselben von  
**Robert Müller,**  
Oldenburger Kupferwarenfabrik,  
Achterstr. 6.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schlöß  
Rheinberg  
Schaumweinkelerei.  
Geisenheim a. Rh.  
**Rheinberg-Gold.**  
Feinster  
deutscher Sekt.  
Allein-Verkauf für das Großherzogtum  
Oldenburg und Ostfriesland:  
**W. Brünjes,**  
Weinhandlung, Oldenburg.

**Maschinenstrickerei.**  
Stricken wollener, halbwoollener u. baum-  
woll. Strümpfe, Beinlängen u. ganzer Strümpfe.  
**W. Weber,** Langestr. 86.  
Neue Salzgurten, schochweisse billigst.  
**W. Stolle,** Schüttingstr.

Empfehle frisches **Rohfleisch.**  
**J. Spietermann,** Kuckwiststr. 26.  
**Berlbohnen**  
kauft jedes Quantum zu hohen Preisen  
**J. Bruns,** Wallstraße 25.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
Ein Mädchen, 16 Jahre alt, mit guten  
Zeugnissen, sucht Stelle als Mädchen f. alles,  
am liebsten in e. gr. Haushalt, wo es noch  
lernen kann. **Dreier Chauffeur 4.**  
Zu allen vorerwähnten **Nährarbeiten,**  
sowie z. Anfert. v. **Kindergarderobe** empfe-  
lich **Frau Schröder,** Lambertstr. 17, part.  
**Waschhöhe.** Auf sofort 8-10 **Torf-**  
**arbeiter.** **G. Kettler.**

**Verein der freisinnigen Volkspartei.**  
**Versammlung**  
am Sonntag, den 9. September d. J.,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Saale des „Kaiserhof“ zu Oldenburg.  
Tagesordnung:

1. Besprechung des Entwurfs zum Parteiprogramm der freisinnigen Volkspartei.
  2. Wahl der Delegierten zum Eisenacher Parteitag.
- Zu Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der hiesigen Mitglieder, sowie der hiesigen und auswärtigen Parteifreunde dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Nach England**  
via **Vlissingen (Holland) Queenboro**  
**Zweimal täglich (auch Sonntags).**  
Die grössten, mit allem Komfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhiger Seefahrt, da Kurs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Direkte Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillette für Reisende II. Klasse zur I. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- u. Nachtdampfer.  
Billets, Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Kabinen durch das **Reisebureau Schottenfels,** Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.** Generalagenten für Deutschland.  
**Die Direktion.**



**G. Umlauf,**  
Heiligengeiststraße 25,  
empfehlen  
seinen komfortablen, der Neuzeit entsprechend ein-  
gerichteten  
**Barbier-, Friseur-**  
und  
**Haarschneide-Salon.**

**Akt.-Ges. f. Maschinenbau u. Eisenindustrie, Varel** a. d. Jade.  
Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Eisen- u. Metallgießerei.

**Bekanntmachung.**  
**Jeden Monat ein sicherer Treffer.**  
Bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien bieten die  
**grossen Geldverlosungen,**  
wo jedes Los mit einem Treffer gezogen werden muss.  
**Haupttreffer 300,000, 150,000, 2 mal 120,000,**  
**60,000, 48,000, 36,000** Mark bar  
u. s. w.  
Soviel Lose, soviel Treffer.  
Jeden Monat eine Ziehung und hat jeder Spieler an 12 Ziehungen teilzunehmen,  
muss demnach auch 12 Treffer machen.  
**Nächste Ziehung 1. Oktober.**  
Beteiligungsscheine hierzu versende auch per Nachnahme  
 $\frac{1}{125}$   $\frac{1}{100}$   $\frac{1}{50}$   $\frac{1}{25}$   $\frac{1}{20}$   $\frac{1}{10}$  **pro Monat.**  
3,50 4,25 8,— 16,— 20,— 38,—  
Gefl. Aufträge erbitte bald. Prospekte und Listen gratis.  
**Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.**  
Keine verbotene Raten- oder Antillose.  
**Solide Vertreter gesucht!**

**Die neuesten Kleiderstoffe**  
für die  
**Herbst-Saison**  
von den billigsten bis zu den elegantesten Artikeln in den neuesten  
**Melangen und Carro's** etc., einfarbige Stoffe in allen Farben-Neu-  
heiten mit dazu passenden Besätzen,  
**Regenmäntel**  
in allen Formen und größter Auswahl treffen sieben ein und  
empfehlen solche zu den billigsten Preisen.  
**A. G. Gehrels & Sohn.**

**Vorbest** b. Raftede. Gejucht 2 **Knechte**  
auf Mai.  
**D. Boedecker.**

**Damen,**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von  
in Paketen abgenommenen **Thee** der Firma  
**E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen  
geneigt sind, werden gebeten, sich an die  
**Filiale für Deutschland: E. Brandsma,**  
Köln a. Rh., wenden zu wollen.  
Zum 1. Novbr. ein durchaus **tüchtiges**  
**Mädchen** für Küche und Haus, welches die  
Wäsche besorgen kann. **Gustav Kohle.**  
Gesucht zum 1. November ein **junges**  
**Mädchen** zur Erlernung des Haushalts;  
schlicht um schlicht. Persönliche Vorstellung  
erwünscht. **„Schüthenhof“ Delmenhorst.**

Eine **tüchtige Verkäuferin** von auswärts,  
welche in verschied. Branchen thätig war, sucht  
Stellung zu November od. später. Familien-  
zugehörigkeit erw. Zu erst. **Bremer-Chauffeur 39.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Schützen-Verein**  
**Wiefelstede.**  
**Versammlung am Sonntag, den 9.**  
**d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal.  
**Tagesordnung:** 1. Beteiligung an der am  
Sonntag, den 16. September, in Zwitsern  
stattfindenden **Fahnenweihe** des dortigen  
Schützenvereins. 2. Verschiedenes. **D. B.**

**Kriegerverein**  
**Bloherfelde.**  
**Versammlung am Sonn-**  
**tag, den 9. d. Mts.,** bei Ww. Schmidt t.  
Zweck:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

**Kriegerverein**  
**Dhmstede.**  
Am Sonntag, den 9. Septbr.,  
abends 7 Uhr: **Versammlung** beim Kam  
Willers („Müggenkrug“).  
**Der Vorstand.**

**Friedrichsfehn.** Am Sonntag, den  
9. September: **Fortsetzung** des  
**Scheibenschießens.**  
Anfang nachm. 3 Uhr.  
Hierzu ladet ein **Ww. Schmalriede.**  
NB. Abfahrt der Kleinbahn von Oldenburg  
3 Uhr nachm., von Friedrichsfehn 7 Uhr abends.

**Hotel z. deutschen Kaiser.**  
Sonnabend:  
**Großes Frei-Konzert,**  
wogu freundlichst einladet **S. Voigt.**  
Extra fein **Doornfaat-Bräu,** sowie hiesige  
**Biere.** **D. D.**

**Ad. Doodt's**  
**Etablissement.**  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Große Vorstellung der Kriegs-**  
**festspiele des Feldzuges 1870/71.**  
Darstellung von 39 lebenden  
Bildern mit **Dichtung u. Musik,**  
aufgeführt von 120 Personen. Alleiniges  
Ausführungsrecht für ganz Deutschland.  
In **Berlin 525 Mal** im **Feen-**  
**Palast** aufgeführt.  
**Preise der Plätze an der Abendkasse:**  
Sperstly 1 M., Parterre 50 h. — Vorver-  
kauf in den Cigarrengeschäften der Herren  
**Nichter** und **Corge:** Sperstly 80 h., Par-  
terre 40 h. — **Kasseneröffnung 7 Uhr.** Anfang  
8 Uhr. **Die Direktion.**

**Großes**  
**Sommerfest**  
Sonntag, den 9. Septbr.,  
arrangiert vom Gesangsverein „Vorwärts“  
im festlich geschmückten Saale  
der **Ww. Nansen, Eversten,**  
unter gütiger Mitwirkung der Theatergesellschaft  
**„Vorwärts“** aus Berlin,  
bestehend in **Konzert, Gesang, Theater**  
und **Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Tanzband 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**